

Jeschek, Wolfgang

Article

Lehrerbedarf an beruflichen Schulen bis zum Jahre 2025: Ergebnisse einer Neuberechnung

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Jeschek, Wolfgang (2002) : Lehrerbedarf an beruflichen Schulen bis zum Jahre 2025: Ergebnisse einer Neuberechnung, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 69, Iss. 20, pp. 323-327

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151140>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Lehrerbedarf an beruflichen Schulen bis zum Jahre 2025

Ergebnisse einer Neuberechnung

Wolfgang Jeschek
wjeschek@diw.de

Die Personallage an den beruflichen Schulen in Deutschland wird sich kurzfristig entspannen. Aktuelle Berechnungen des DIW Berlin zeigen, dass der Ersatzbedarf geringer ausfällt als bislang angenommen, hauptsächlich weil sich die Bedingungen, vorzeitig aus dem Schuldienst auszuschneiden, merklich verschlechtert haben. Im Jahre 1999 wurden darüber hinaus 5 800 neue Berufsschullehrer eingestellt. Dieser Wert entspricht annähernd dem vom DIW Berlin berechneten Bedarf bis zum Jahre 2005. Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei den beruflichen Schulen noch immer Handlungsbedarf besteht:¹ Die Schüler-Lehrer-Relation hat sich weiter verschlechtert, und jeder Fünfte verlässt die Berufsschule ohne Abschluss. Mittel- und langfristig verschärft sich die Personallage auch wieder, da die derzeitigen Lehrkräfte „überaltert“ sind.

Als Basis dieser Berechnungen dient der Lehrerbstand der beruflichen Schulen im Jahre 2000; der Prognosezeitraum reicht bis zum Jahre 2025. Neben einer Fortschreibung der bestehenden Situation wird eine Alternativvariante dargestellt, die von einer besseren Schüler-Lehrer-Relation ausgeht.² Berufliche Schulen, die allein oder in Kooperation mit Betrieben und außerbetrieblichen Lehrwerkstätten berufliche Ausbildung durchführen,³ stellen den Kernbereich dar. An den meisten Berufsschulen wird in Teilzeitform unterrichtet: 67 % der Schüler beruflicher Schulen besuchen solche im dualen System – der Verbindung von schulischem Unterricht mit praktischer Berufsausbildung in Betrieben.

Gegenwärtige Situation an den Schulen

Die Unterrichtssituation an beruflichen Schulen verbesserte sich in den letzten Jahren etwas. Die Zahl der Lehrer stieg bis zum Jahre 2000 geringfügig auf 109 000 Vollzeitlehrer. Dabei handelte es sich um 113 500 hauptberufliche Lehrer⁴ und 28 000 mit nur wenigen Wochenstunden.⁵ Gleichzeitig nahm aber die Zahl der Schüler zu, so dass die schulische Versorgung trotzdem unbefriedigend blieb. So erhöhte sich die Schülerzahl je Lehrer weiter. Fast überall war die Zahl der Schüler in den Klassen am Ende des Zeitraums größer. An den Berufsschulen wurde nach wie vor nicht allen Lehrlingen der ministeriell empfohlene Mindestunterricht von zwölf Wochenstunden je Schüler erteilt.⁶ Im Schuljahr 2000/01 wurden 185 000 Berufsschüler (10 %) sogar nur höchstens acht Stunden wöchentlich unterrichtet.

Der Bildungserfolg lässt ebenfalls zu wünschen übrig: Wie in den Vorjahren verließ auch im Jahre 2000 jeder fünfte der insgesamt fast 1,1 Mill. Abgänger die beruflichen Schulen ohne Abschluss, darunter überproportional viele Ausländer (Tabelle 1). Frauen erzielten bessere Ergebnisse als Männer.

Jeder Fünfte ohne Abschluss

Veränderung des Bestands an Lehrern bis 2025

Ein wesentliches Problem für die beruflichen Schulen ist die ungünstige Altersstruktur der Lehrerkollegien. Das Durchschnittsalter der Lehrer lag im Jahre 2000 bei 47,4 Jahren.⁷ Nur 9 % sind

¹ Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Allgemein bildende und Berufliche Schulen sowie Berufliche Bildung. Reihen 1, 2 und 3, Fachserie 11, nebst Arbeitsunterlagen, Wiesbaden, mehrere Jahrgänge, zuletzt 2002; Sekretariat der Kultusministerkonferenz der Länder (Hrsg.): Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1991 bis 2000. Dokumentation Nr. 157, Bonn 2001.

² Die Schüler-Lehrer-Relation ist ein Produkt aus der wöchentlichen Unterrichtszeit der Lehrer und der durchschnittlichen Klassenfrequenz, geteilt durch den wöchentlichen Bedarf an Unterricht pro Klasse.

³ Die anderen beiden Bereiche bilden Schulen, an denen mit berufsorientierten Kenntnissen allgemein bildende oder diesen gleichgestellte Schulabschlüsse erzielt werden, sowie Schulen und Einrichtungen mit berufsvorbereitenden Angeboten.

⁴ Zu den hauptberuflichen Lehrern gehören voll- oder teilzeitbeschäftigte Personen in Beamten-, Angestellten- oder sonstigen Dienstverhältnissen, die mit voller oder einer bis zu 50 % reduzierten Pflichtstundenzahl ausbilden oder unterrichten. Die Zahl der Pflichtstunden setzt sich aus Unterrichts-, Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden zusammen.

⁵ Auf Stundenbasis beschäftigte Lehrer unterrichten weniger als die Hälfte der Pflichtstunden. Zu ihnen zählen nebenberufliche und nebenamtliche Lehrer sowie Referendare, soweit sie eigenverantwortlich Unterricht erteilen.

⁶ Außerdem sind an beruflichen Schulen bei dem begrenzten Lehrstellenangebot der letzten Jahre noch zusätzlich Jugendliche vollschulisch auszubilden und zu unterrichten. Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Schulen 2000/01, a. a. O., S. 96 ff.

⁷ 1993 noch 45,6 Jahre.

Tabelle 1

Schulabgänger von beruflichen Schulen nach Abschlussart und Geschlecht in Deutschland im Jahre 2000

In 1 000 Personen

Abschlussart	Alte Bundesländer			Neue Bundesländer			Deutschland		
	Insgesamt	Männer ¹	Frauen ¹	Insgesamt	Männer ¹	Frauen ¹	Insgesamt	Männer ¹	Frauen ¹
Mit Abschluss									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	41,3	25,0	16,3	18,3	11,9	6,4	59,6	36,9	22,7
Berufsschulen ²	371,0	209,3	161,7	105,7	60,2	45,6	476,7	269,5	207,3
Berufsfachschulen	132,1	52,8	79,3	26,5	5,7	20,7	158,6	58,5	100,1
Kollegschulen ³	3,7	0,7	3,0	–	–	–	3,7	0,7	3,0
Berufsober- und Fachoberschulen ⁴	54,1	28,9	25,2	12,0	6,1	5,9	66,1	35,0	31,1
Fachschulen	42,1	20,9	21,2	8,4	2,5	5,9	50,5	23,4	27,1
Schulen des Gesundheitswesens ⁵	36,0	8,1	27,8	3,0	0,6	2,5	39,0	8,7	30,3
Insgesamt	680,3	345,6	334,7	173,9	87,0	86,9	854,2	432,6	421,6
darunter:									
Berufliche Ausbildung ⁶	497,3	256,8	240,5	126,1	65,2	60,9	623,4	321,9	301,4
Ohne Abschluss⁷									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	29,8	19,8	10,0	6,2	4,2	2,0	36,0	24,1	11,9
Berufsschulen ²	90,4	54,9	35,5	14,7	10,9	3,8	105,2	65,8	39,4
Berufsfachschulen	35,3	16,3	19,0	4,2	1,4	2,8	39,5	17,7	21,8
Kollegschulen ³	0,5	0,2	0,3	–	–	–	0,5	0,2	0,3
Berufsober- und Fachoberschulen ⁴	16,4	8,8	7,6	2,0	1,0	1,1	18,5	9,8	8,7
Fachschulen	5,3	2,1	3,2	0,3	0,1	0,2	5,6	2,2	3,4
Schulen des Gesundheitswesens ⁵	2,7	0,8	1,9	0,2	0,1	0,2	3,0	0,9	2,0
Insgesamt	180,5	103,0	77,6	27,7	17,7	10,0	208,2	120,6	87,6
darunter:									
Berufliche Ausbildung ⁶	110,9	63,5	47,4	16,7	11,6	5,1	127,5	75,1	52,5
Alle Schulentlassenen									
Berufsvorbereitungs- und Berufsgrundbildungsjahr	71,1	44,8	26,3	24,5	16,2	8,3	95,6	61,0	34,6
Berufsschulen ²	461,4	264,2	197,2	120,5	71,1	49,4	581,9	335,3	246,6
Berufsfachschulen	167,4	69,0	98,4	30,6	7,1	23,5	198,0	76,2	121,9
Kollegschulen ³	4,2	0,8	3,4	–	–	–	4,2	0,8	3,4
Berufsober- und Fachoberschulen ⁴	70,5	37,7	32,8	14,1	7,1	7,0	84,6	44,8	39,8
Fachschulen	47,4	23,0	24,4	8,7	2,6	6,1	56,2	25,6	30,5
Schulen des Gesundheitswesens ⁵	38,7	9,0	29,7	3,3	0,6	2,6	42,0	9,6	32,4
Insgesamt	860,8	448,6	412,2	201,6	104,7	96,9	1 062,4	553,3	509,2
darunter:									
Berufliche Ausbildung ⁶	608,1	320,2	287,9	142,8	76,8	66,0	750,9	397,0	353,9

¹ Geschlechtsspezifische Verteilung teilweise geschätzt.² Einschließlich Berufsgrundbildungsjahr in Teilzeitform.³ Einschließlich Fachakademien.⁴ Einschließlich Fachgymnasien, Berufsaufbauschulen und technischer Oberschulen.⁵ Abgänger mit und ohne Abschluss für Hessen geschätzt.⁶ Abschlüsse beruflicher Schularten, an denen allein oder in Zusammenarbeit mit Betrieben ein beruflicher Abschluss erreicht werden kann.⁷ Einschließlich Schülern mit Abschluss ohne Angabe der Zeugnisart.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Durchschnittsalter noch immer hoch

unter 35 Jahren. Da seit 1998 aber verstärkt Neueinstellungen vorgenommen wurden, stieg das Durchschnittsalter zuletzt langsamer. Die Gruppen der Lehrer, die für die fachpraktische und fachtheoretische Berufsausbildung sowie den fachlichen Unterricht benötigt werden, sind sogar rund ein Jahr älter als der Durchschnitt. Dies hat zur Folge, dass neuere methodische, berufliche und fachliche Kenntnisse nicht über eine „natürliche“ Fluktuation in die Schulen gelangen.

Die Abgänge aus dem Lehrerbestand werden deutlich geringer sein als in den vergangenen Schätzungen erwartet.⁸ Im Jahre 2020 werden statt nur 13 % nach früheren Berechnungen noch 28 % der

derzeit beschäftigten Lehrer an den Schulen tätig sein. Im Jahre 2025 sind es noch 15 %. Dazu hat nicht zuletzt beigetragen, dass Bedingungen, vorzeitig in den Ruhestand zu gehen, sich verschlechterten. Zudem gibt es Überlegungen, die Lebensarbeitszeit der Lehrer zu verlängern; die altersbedingte Fluktuation wird auch deshalb etwas geringer ausfallen als bislang erwartet, weil das Durchschnittsalter beschäftigter Lehrer zuletzt infolge der Neueinstellungen langsamer stieg. In den alten Bundesländern wird der Anteil der ausscheiden-

⁸ Vgl. beispielsweise: Ausbildung an beruflichen Schulen und Lehrerbefehl bis zum Jahr 2020. Bearb.: Wolfgang Jeschek. In: Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 23/2000.

Tabelle 2

Veränderung des Lehrerbstands von 2000 durch Abgänge sowie des Lehrerberarfs an beruflichen Schulen bis 2025¹

In 1 000 Personen

	Alte Bundesländer						Neue Bundesländer					
	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2000	2005	2010	2015	2020	2025
Lehrerbestand	87,9	77,2	60,4	41,3	23,8	12,3	21,4	18,8	14,5	10,8	6,9	4,1
darunter:												
Lehrer für berufliche Fächer ²	65,3	57,1	43,9	29,1	16,7	8,8	14,3	12,4	9,4	6,7	4,0	2,1
Grundvariante												
Lehrerbedarf	87,9	94,3	96,1	91,1	92,1	93,9	21,4	20,0	11,2	11,3	11,6	11,8
darunter:												
Lehrer für berufliche Fächer ²	65,3	69,9	71,1	67,4	68,1	69,4	14,3	13,4	7,5	7,6	7,7	7,9
Variante mit zusätzlichen Lehrkräften³												
Lehrerbedarf	87,9	103,3	105,2	99,8	100,8	102,9	21,4	21,3	11,9	12,1	12,4	12,6
Veränderung in fünf Jahren												
Lehrerbestand	.	-10,7	-16,9	-19,1	-17,5	-11,5	.	-2,6	-4,3	-3,8	-3,8	-2,9
darunter:												
Lehrer für berufliche Fächer ²	.	-8,1	-13,2	-14,9	-12,4	-7,9	.	-1,8	-3,0	-2,7	-2,7	-1,9
Grundvariante												
Lehrerbedarf	.	6,4	1,8	-5,0	0,9	1,9	.	-1,4	-8,8	0,2	0,2	0,3
darunter:												
Lehrer für berufliche Fächer ²	.	4,6	1,2	-3,7	0,7	1,4	.	-0,9	-5,9	0,1	0,2	0,2
Variante mit zusätzlichen Lehrkräften³												
Lehrerbedarf	.	15,4	2,0	-5,5	1,0	2,1	.	0,0	-9,4	0,2	0,3	0,3

1 Bedarf nach der Grundvariante und einer Variante mit zusätzlichen Lehrkräften in Vollzeitlehrern und in Vollzeitlehreinheiten umgerechnet in Teilzeit und stundenweise beschäftigte Lehrer. Abgänge unter Berücksichtigung des Ausscheidens aus dem Schuldienst infolge von Alter, Tod, Invalidität und sonstigen Gründen.

2 Lehrkräfte mit Lehramtsprüfung bzw. erteilter Unterrichtsberechtigung für Sekundarstufe 2 (berufliche Fächer) oder für die beruflichen Schulen, Fachlehrer, Lehrer für Fachpraxis sowie Lehrkräfte mit DDR-Qualifikation (Hoch- und Fachschulabschluss).

3 Zusätzliche Lehrer gibt es vor allem an den Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

den Lehrkräfte aufgrund der ungünstigeren Altersverteilung höher sein als in den neuen Ländern (Tabelle 2).

Entwicklung des Bedarfs an Lehrern bis 2025

Der Lehrerbedarf entspricht – in Vollzeitäquivalenzen gemessen – bei gleich bleibender Schülerzahl der Anzahl ausscheidender Lehrkräfte. Er steigt freilich, wenn die Schülerzahl zunimmt. Sollen die derzeitige Personallage an den beruflichen Schulen und die Ausbildung dort verbessert werden, muss der Bedarf steigen. In Ostdeutschland werden die Schülerzahlen an den beruflichen Schulen bis 2025 um 40 % unter der jetzigen Zahl liegen, in Westdeutschland 7 % darüber. Dementsprechend werden im Jahre 2025 in ganz Deutschland auch nur noch 106 000 Vollzeitlehrer benötigt werden, 3 500 weniger als derzeit. Davon entfallen 77 000 Vollzeitstellen auf Lehrkräfte für berufliche Fächer sowie den fachtheoretischen und fachprakti-

schen Unterricht. Die Entwicklung verläuft jedoch nicht kontinuierlich (Tabelle 2). Tabelle 3 zeigt den Lehrerbedarf an beruflichen Schulen gegliedert nach Schularten.

Soll die Personalausstattung jedoch verbessert werden, muss der Lehrerbedarf der beruflichen Schulen im Jahre 2025 gegenüber der Grundvariante deutlich höher liegen: in Westdeutschland um 9 %, in Ostdeutschland um 8 %.⁹

9 Hier wurde angenommen, dass an den Schulen in den alten Ländern die Schülerzahl je Lehrer an Berufsschulen und Fachgymnasien um 10 % gesenkt wird, an den Berufsfach- und Fachschulen um 8 % und an den übrigen Schularten mit Ausnahme der Fachakademien um 5 %. Nur bei Berufsfachschulen und für das Berufsgrundbildungsjahr wird dieser Wert voll auf die Schulen in den neuen Ländern übertragen. Sonst werden Werte gewählt, die die Relationen in beiden Landesteilen annähern, beispielsweise für Fachschulen 10 %, für das Berufsvorbereitungsjahr 8 % und sonst kleinere Prozentsätze. Zusätzlich wird ein halbes Prozent von allen Vollzeitlehrern als Vertretungsbedarf berücksichtigt, um dem Ausfall von Unterrichtsstunden vorzubeugen. Bei den Schulen in den alten Ländern wird der Lehrerbedarf um ein halbes Prozent höher angesetzt, um über zusätzlichen Unterricht die ausländischen Schüler besser in die Ausbildung zu integrieren.

Tabelle 3

Lehrerbedarf an beruflichen Schulen nach Schularten¹

	2000	2005/ 2000	2010/ 2005	2015/ 2010	2020/ 2015	2025/ 2020
	in 1 000	Jahresdurchschnittliche Veränderung in %				
Alte Bundesländer						
Insgesamt	87,9	1,4	0,4	-1,1	0,2	0,4
darunter:						
Berufsschulen ²	36,6	1,4	0,7	-1,1	0,2	0,4
Berufsvorbereitung	4,6	1,2	-0,7	-1,3	0,2	0,4
Berufsgrundbildung	3,4	1,7	-0,5	-1,3	0,2	0,4
Berufsfachschulen	24,0	1,7	-0,1	-1,2	0,2	0,4
Fachgymnasien	5,7	2,0	0,7	-0,8	0,3	0,5
Fachschulen	7,6	0,2	0,9	-0,5	0,2	0,4
Neue Bundesländer						
Insgesamt	21,4	-1,3	-11,0	0,3	0,4	0,4
darunter:						
Berufsschulen ²	9,8	-1,3	-10,6	-0,6	0,4	0,4
Berufsvorbereitung	1,6	-1,9	-12,2	2,9	0,4	0,4
Berufsgrundbildung	0,3	-1,7	-11,0	0,6	0,4	0,4
Berufsfachschulen	5,6	-1,3	-11,4	0,9	0,5	0,5
Fachgymnasien	1,7	-0,8	-11,9	0,7	0,5	0,5
Fachschulen	1,4	-1,4	-9,5	-0,7	0,4	0,4

¹ Bedarf nach der Grundvariante in Vollzeitlehrern und in Vollzeitlehreinheiten umgerechnete in Teilzeit und stundenweise beschäftigte Lehrer.

² Einschließlich Berufsgrundbildungsjahr in Teilzeitform.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Dies lässt den Bestand bereits beschäftigter Lehrer weniger stark sinken und führt zu weniger Neueinstellungen. Dadurch werden per saldo die Haushalte der Länder entlastet.

Danach wird er wieder steigen und liegt im Zeitraum 2020 bis 2025 bei gut 3 800 Vollzeitlehrern jährlich. Derzeit besteht ein Einstellungsbedarf vor allem in Westdeutschland; in Ostdeutschland gibt es infolge sinkender Schülerzahlen nur einen vergleichsweise geringen Einstellungsbedarf, da der Ersatzbedarf zu einem Teil aus dem Überhang gedeckt werden könnte (Tabelle 4). Der Einstellungsbedarf wird in den alten Ländern auch über alle folgenden Zeitabschnitte vergleichsweise hoch sein; von 2020 bis 2025 werden es jährlich rund 3 100 Vollzeitlehrer sein. In Ostdeutschland, wo es erst von 2010 an wieder Einstellungsbedarf geben wird, wird er zuletzt bei jährlich nur noch knapp 700 Vollzeitlehrern liegen.

Der Einstellungsbedarf nach der Alternativvariante liegt in Deutschland von 2000 bis 2005 bei jährlich rund 5 700 Vollzeitkräften. Mit jährlich rund 2 000 Vollzeitlehrern erhöht er sich in diesem Zeitabschnitt gegenüber der Grundvariante am deutlichsten; zuletzt wird er nur um 200 Lehrer höher sein.¹²

Einstellungsbedarf

Beim Einstellungsbedarf wird in Ersatz- und Zusatzbedarf unterschieden. Ersatzbedarf fällt an, wenn Lehrer aus dem Schuldienst ausscheiden. Zusatzbedarf ergibt sich bei höherer Schülerzahl oder wenn die Schüler-Lehrer-Relation sinken soll. Wird dagegen die Schülerzahl kleiner, ergibt sich ein Überhang an Lehrern; ebenso wenn weniger Personen den Schuldienst beenden, als es nach den bestehenden Relationen notwendig wäre. Zu beachten ist, dass an den Schulen ein Überhang – anders als in der Modellrechnung hier vereinfacht angenommen – nicht ohne weiteres mit dem Ersatzbedarf verrechnet werden kann.

In Deutschland beträgt der jährliche Einstellungsbedarf nach der Grundvariante im Zeitraum 2000 bis 2005 an den beruflichen Schulen rund 3 700 Vollzeitlehrer. Damit fällt er um rund 2 400 Vollzeitkräfte niedriger aus als in einer früheren Berechnung, hauptsächlich weil nicht mehr so viele Lehrer aus dem Schuldienst ausscheiden werden wie damals angenommen.¹⁰ Nach der amtlichen Statistik hatten die beruflichen Schulen im Jahr unmittelbar vor dem Basisjahr 2000 einen höheren Zugang an hauptberuflichen Lehrern als im mehrjährigen Vergleich;¹¹ er entspricht annähernd dem hier für die nächste Zeit errechneten Bedarf.

Einstellungsbedarf sinkt kurzfristig

Ausblick

Die ungünstige Altersverteilung der Lehrer und die noch rund ein Jahrzehnt steigenden Schülerzahlen an beruflichen Schulen in den alten Bundesländern machen es notwendig, dort weiterhin Lehrkräfte einzustellen. Insgesamt wird es in Deutschland an den beruflichen Schulen mittelfristig einen hohen Einstellungsbedarf geben, weil bis 2025 mehr als vier Fünftel der im Basisjahr beschäftigten Lehrer den Schuldienst beenden werden und in der Dekade von 2015 bis 2025 die Schülerzahlen wieder etwas steigen werden. Soll es zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lage in der Ausbildung sowie beim Unterricht an den beruflichen Schulen kommen, bedarf es schon jetzt zusätzlicher Einstellungen wie in den Alternativvarianten berechnet.

¹⁰ Vgl. Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 23/2000, a. a. O., S. 354.

¹¹ Bereinigt um die durchlaufenden Personalbewegungen wurden an den beruflichen Schulen in Deutschland rund 5 800 hauptberufliche Lehrer eingestellt, darunter befanden sich fast 4 500 mit abgelegter 2. Staatsprüfung, die neu in den Schuldienst eintraten. Dabei handelt es sich nicht immer um Vollzeitkräfte; Berufsanfänger beginnen oft auf Zwei-Drittel-Stellen. Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Berufliche Schulen, Schuljahr 2000/2001, a. a. O., S. 86 f.

¹² Für die Ergebnisse beider Varianten gilt die Annahme, dass in den einzelnen Perioden der errechnete Einstellungsbedarf umgesetzt wird. Werden aber tatsächlich weniger Lehrer eingestellt, dann werden die Schüler-Lehrer-Relationen ungünstiger als im Basisjahr 2000, und der Einstellungsbedarf wird in späteren Zeiträumen höher, wenn der Status quo wieder erreicht werden soll.

Tabelle 4

Ersatz-, Zusatz- und Einstellungsbedarf von Lehrern an beruflichen Schulen¹

In Personen

	Alte Bundesländer					Neue Bundesländer				
	2000 bis 2005	2005 bis 2010	2010 bis 2015	2015 bis 2020	2020 bis 2025	2000 bis 2005	2005 bis 2010	2010 bis 2015	2015 bis 2020	2020 bis 2025
Grundvariante insgesamt										
Ersatzbedarf	10 687	17 559	20 505	19 483	13 602	2 564	-4 321	4 912	4 025	3 139
Zusatzbedarf	6 423	1 757	-4 991	942	1 873	-1 371	-4 486	154	246	252
Einstellungsbedarf	17 110	19 316	15 514	20 425	15 475	1 193	-8 807	5 066	4 271	3 391
Bedarf pro Jahr										
Grundvariante										
Ersatzbedarf	2 137	3 512	4 101	3 897	2 720	513	-864	982	805	628
Zusatzbedarf	1 285	351	-998	188	375	-274	-897	31	49	50
Einstellungsbedarf	3 422	3 863	3 103	4 085	3 095	239	-1 761	1 013	854	678
Variante mit zusätzlichen Lehrkräften²										
Ersatzbedarf	2 137	3 583	4 174	3 966	2 912	513	-875	1 275	783	615
Zusatzbedarf	3 072	390	-1 094	206	410	-5	-1 005	33	53	54
Einstellungsbedarf	5 210	3 974	3 081	4 172	3 322	508	-1 880	1 309	835	669

¹ Vollzeitlehrer und in Vollzeitlehreinheiten umgerechnete in Teilzeit und stundenweise beschäftigte Lehrer.

² Zusätzliche Lehrer gibt es vor allem an den Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Kultusministerkonferenz; Berechnungen des DIW Berlin.

DIW Berlin 2002

Ein großer Teil der an den beruflichen Schulen tätigen Lehrkräfte muss im nächsten Jahrzehnt durch junge Lehrer ersetzt werden. Deshalb muss die Ausbildung für Lehrer beruflicher Schulen – bundesweit – intensiviert und abgestimmt werden. Studienberechtigte und Studenten sind mit geeigneten Instrumenten für diese Studiengänge zu gewinnen.

Gegenwärtig studieren zu wenige Studenten die entsprechenden Fächer. Dies gilt insbesondere für die gewerblich-technischen, informations- und kommunikationstechnischen, aber auch für kaufmännische Fächer. Auch zuletzt gab es auf dem Arbeitsmarkt nur ein geringes Angebot an Fachschul-, Berufsschul- und Werklehrern.¹³ Ohne qualifizierte Fachkräfte geht dem beruflichen Schulwesen die Fähigkeit verloren, eine Institution zur Vermittlung beruflicher Kenntnisse zu sein. Der Versuch, andere Fachkräfte oder Hochschulabsol-

venten mit Diplomabschluss an beruflichen Schulen einzustellen, wird nur gelingen, wenn der Schuldienst attraktiver wird. Denn die Wirtschaft wird in den nächsten Jahren einen größeren Bedarf an Arbeitskräften sowohl auf der mittleren als auch der höheren Qualifikationsebene haben und unter den derzeitigen Bedingungen den Wettbewerb um qualifiziertes Personal gewinnen. Von staatlicher Seite sollte auch eine bessere Besoldung während des Referendariats überlegt werden. Doch müsste auch die Wirtschaft durch ein höheres und ausgewogeneres Lehrstellenangebot zur Entspannung der Personallage an beruflichen Schulen beitragen, weil dann weniger Jugendliche in vollschulische Ausbildungsgänge ausweichen.

¹³ Vgl. Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Studierende an Hochschulen, Wintersemester 2000/2001, sowie Prüfungen an Hochschulen 2000, Reihe 4.1 und 4.2, Fachserie 11, Wiesbaden, zuletzt 2002; Bundesanstalt für Arbeit (Hrsg.): Amtliche Nachrichten der Bundesanstalt für Arbeit, Nr. 6, Nürnberg 2001, S. 714 f.

Wirtschaft gewinnt Wettlauf um qualifiziertes Personal



Viktor Steiner neuer Leiter der Abteilung Staat am DIW Berlin

Viktor Steiner, 45, erhielt am 29. April 2002 die Ernennungsurkunde für seine Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Empirische Wirtschaftsforschung, an der Freien Universität Berlin. Seit Mai 2002 ist er im DIW Berlin Leiter der Abteilung Staat mit den Forschungsschwerpunkten Finanzpolitik, Öffentliche Dienstleistungen und Sozialpolitik.



Das DIW Berlin freut sich, mit Viktor Steiner einen ausgewiesenen Experten der Empirischen Wirtschaftsforschung gewonnen zu haben. Der Österreicher war zuletzt Professor für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik, am Center for Economic Studies an der Ludwig-Maximilians-Universität sowie Forschungsdirektor am ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München. Zuvor war er Leiter des Forschungsbereichs „Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherheit“ am Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Mannheim.

Viktor Steiner promovierte 1990 an der Universität Linz, Österreich, und habilitierte sich im Januar 2001 an der Goethe-Universität Frankfurt/Main für Volkswirtschaftslehre und Ökonometrie. In seiner Habilitationsschrift untersuchte er die Beschäftigungseffekte von Sozialversicherungsreformen in Deutschland.

Den vollständigen Lebenslauf von Viktor Steiner finden Sie unter www.diw.de.

Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Dr. Gustav A. Horn
Dr. Kurt Hornschild
Wolfram Schrettl, Ph. D.
Dr. Bernhard Seidel
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Dr. Hans-Joachim Ziesing

Redaktion

Dörte Höppner
Jochen Schmidt
Dieter Teichmann

Pressestelle

Dörte Höppner
Tel. +49-30-897 89-249
presse@diw.de

Verlag

Verlag Duncker & Humblot GmbH
Carl-Heinrich-Becker-Weg 9
12165 Berlin
Tel. +49-30-790 00 60

Bezugspreis

Jahrgang Euro 108,-/sFR 182,-
Einzelnummer Euro 10,-/sFR 18,-
Zuzüglich Versandkosten
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter www.diw.de

Druck

Druckerei Conrad GmbH
Oranienburger Str. 172
13437 Berlin

**Einer Teilaufgabe liegt ein
Prospekt des Verlages
Duncker & Humblot bei.**